



Pfarramtliche Mitteilungen

PFARRE NEUFELDEN



**Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen,
aber zugleich gab Gott ihr Hoffnung.**

VORWORT

Sehr geehrte Pfarrbevölkerung!

Der Sommer ist für die meisten von uns eine Zeit der Erholung. Doch viele Medien bombardieren uns mit immer neuen Krisen: zuerst Weltfinanzkrise, dann die Umweltkrise, dann die Klimakrise, dann Covidkrise, dann Inflationskrise, dann Ukraine-Krise und dann die Energiekrise. Man schlägt schon vor, von einer „Polykrise“ zu reden, damit es einfacher wird. Das Wort „Krise“ stammt von einem alten, griechischen Wort „κρίσις“, das im Neuen Testament für Gericht und Gerechtigkeit verwendet wird. Die verschiedenen Krisen können uns Christen wachrütteln und erinnern, dass das Ende und das Gericht nahe sind. Zugleich ist jede Krise schon ein Gericht über uns. In jeder Krise wird nämlich für alle sichtbar, was bis jetzt tief im Menschen versteckt war. In jeder Krise zeigt sich, ob ein Mensch nur an sich und an seinen Vorteil denkt, oder um jeden Preis den anderen helfen will. Die Krise zeigt, wie echt unsere Nächstenliebe und Solidarität sind und wie tragfähig unser Gottesvertrauen ist. Über die vielschichtigen Ursachen der Krisen diskutieren die Politiker und Wissenschaftler; das ist ihre Aufgabe. Wir als Christen haben aber Recht und Pflicht nachzudenken, was Gott jedem von uns durch diese oder jene Krise sagen will. Vielleicht werden wir im Sommer mehr Zeit haben, die Antwort auf diese Frage in der Bibel und im Gebet zu suchen.

Euer Pfarrer *H. Kasimir*

Impressum:

Pfarnachrichten Pfarre Neufelden

Eigentümer und Medieninhaber: Pfarre Neufelden, Marktplatz 14

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Kasimir Marchaj

Tel. 07282/6270 oder 0676/87765244 Konto IBAN AT13 2033 4059 0000 2378

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge zeichnet der betreffende Autor

Druck: Pfarramt Neufelden

E-mail: pfarre.neufelden@dioezese-linz.at, Skype: h-kasimir

Wort des lebendigen Gottes

Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. Denn die ganze Schöpfung wartet sehn-süchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes. Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung: Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Aber auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden. Denn wir sind gerettet, doch in der Hoffnung. Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Wie kann man auf etwas hoffen, das man sieht? Hoffen wir aber auf das, was wir nicht sehen, dann harren wir aus in Geduld.

Röm 8,18-25

DAS WESEN DER EUCCHARISTIE

AUS DEN KIRCHENVÄTERN



Diese Nahrung heißt bei uns Eucharistie. Niemand darf daran teilnehmen, als wer unsere Lehren für wahr hält, das Bad zur Nachlassung der Sünden und zur Wiedergeburt empfangen hat und nach den Weisungen Christi lebt.

Denn nicht als gemeines Brot und als gemeinen Trank nehmen wir sie; sondern wie Jesus Christus, unser Erlöser, als er durch Gottes Logos Fleisch wurde, Fleisch und Blut um unseres Heiles willen angenommen hat, so sind wir belehrt worden, daß die durch ein Gebet um den Logos, der von ihm ausgeht, unter Danksagung geweihte Nahrung, mit der unser Fleisch und Blut durch Umwandlung genährt wird, Fleisch und Blut jenes fleischgewordenen Jesus sei.

Denn die Apostel haben in den von ihnen stammenden Denkwürdigkeiten, welche Evangelien heißen, überliefert, es sei ihnen folgende Anweisung gegeben worden: Jesus habe Brot genommen, Dank gesagt und gesprochen: „Das tut zu meinem Gedächtnis, das ist mein Leib“, und ebenso habe er den Becher genommen, Dank gesagt und gesprochen: „Dieses ist mein Blut“, und er habe nur ihnen davon mitgeteilt.

Wir aber erinnern in der Folgezeit einander immer hieran, helfen, wenn, wir können, allen, die Mangel haben, und halten einträchtig zusammen. Bei allem aber, was wir zu uns nehmen, preisen wir den Schöpfer des Alls durch seinen Sohn Jesus Christus und durch den Heiligen Geist.

An dem Tage, den man Sonntag nennt, findet eine Versammlung aller statt, die in Städten oder auf dem Lande wohnen; dabei werden die Denkwürdigkeiten der Apostel oder die Schriften der Propheten vorgelesen, solange es angeht. Hat der Vorleser aufgehört, so gibt der Vorsteher in einer Ansprache eine Ermahnung und Aufforderung zur Nachahmung all dieses Guten.

Darauf erheben wir uns alle zusammen und senden Gebete empor. Und wie schon erwähnt wurde, wenn wir mit dem Gebete zu Ende sind, werden Brot, Wein und Wasser herbeigeholt, der Vorsteher spricht Gebete und Danksagungen mit aller Kraft, und das Volk stimmt ein, indem es das Amen sagt. Darauf findet die Ausspendung statt, jeder erhält seinen Teil von dem Konsekrierten; den Abwesenden aber wird er durch die Diakonen gebracht.

Wer aber die Mittel und guten Willen hat, gibt nach seinem Ermessen, was er will, und das, was da zusammenkommt, wird bei dem Vorsteher hinterlegt; dieser kommt damit Waisen und Witwen zu Hilfe, solchen, die wegen Krankheit oder aus sonst einem Grunde bedürftig sind, den Gefangenen und den Fremdlingen, die in der Gemeinde anwesend sind, kurz, er ist allen, die in der Stadt sind, ein Fürsorger.

Am Sonntage aber halten wir alle gemeinsam die Zusammenkunft, weil er der erste Tag ist, an welchem Gott durch Umwandlung der Finsternis und des Urstoffes die Welt schuf und weil Jesus Christus, unser Erlöser, an diesem Tage von den Toten auferstanden ist, Denn am Tage vor dem Saturnustage kreuzigte man ihn und am Tage nach dem Saturnustage, d. h. am Sonntage, erschien er seinen Aposteln und Jüngern und lehrte sie das, was wir zur Erwägung auch euch vorgelegt haben.

Justin der Märtyrer, Apologia Prima Nr. 66-67
aus: Bibliothek der Kirchenväter, München 1913, I. Band, S. 134-137

GOLDENES PRIESTERJUBILÄUM VON ALTPFARRER ADALBERT



Am 29. August 1972 wurden mein Jahrgangskollege H. Martin Felhofer und ich, in der Stiftskirche von Schlägl von unserem Bischof Franz Sales Zauner zu Priestern geweiht. Zwei Wochen später, am Sonntag, den 10. September, durfte ich dann das erste feierliche Messopfer, die Primizmesse in meiner Heimatpfarre St. Veit feiern. Das ist jetzt also genau 50 Jahre her.

Vor einiger Zeit habe ich bei meinem Nachfolger H. Kasimir, angefragt (und bei Vertretern der Pfarrgemeinde), ob ich zur Dankfeier für die 50 Jahre Priester, die ich in diesem Sommer „voll-machen“ werde, zu diesem Anlass zu einem Gemeinschaftsgottesdienst in meinem letzten Dienstort nach Neufelden kommen darf. Ich danke herzlich für die Bereitschaft!

Sonntag, 11. September 9:15 – Pfarrgottesdienst

anschließend Begegnung im Pfarrheim oder
Pfarrgarten bei einem kleinen Fröhschoppen



Empfang der Familie am Ortseingang zur Primizmesse. – Mein Vater und meine Mutter durften ein gesegnetes Alter erleben: 95 und 98 Jahre (Todesjahre 2000 bzw. 2015). Hinter meiner Mutter im Bild zu sehen ist H. Felhofer, Bauer zu Winkl in Schlägl, der Vater meines Weihemitbruders H. Martin.

H. Martin wurde 1989 von den Mitbrüdern zum Nachfolger von Abt Florian Pröll gewählt und führte höchst segensreich unsere Klostersgemeinschaft durch 30 Jahre in die neue Zeit.

Ich aber blieb mein Lebtag lang ein ‚einfacher Ordensmann‘, aber hatte durchaus ein buntes und bewegtes Priesterleben:

- ❖ Zuerst 4 Jahre Kaplanszeit in der Pfarre Rohrbach;
- ❖ 3 Jahre Religionslehrer in der Bergbauberufsschule in Duisburg am Niederrhein.
- ❖ Es folgten 15 Jahre Pfarrer in Aigen (unterbrochen von 2 Militärseelsorge-Einsätzen bei den österreichischen UNO-Soldaten in Zypern, fast 12 Monate lang).
- ❖ Nach meinen ersten gesundheitlichen Problemen bewilligte ab Jänner 1995 mein Mitbruder – mittlerweile Abt Martin – den Umzug in die kleinere Pfarre zu euch nach Neufelden!
- ❖ Seit 2016 verbringe ich meine alten Tage im Kloster zu Schlägl, wo mich unsere slowakischen Schwestern liebevoll umsorgen.

Euer Alt-Pfarrer H. Adalbert



75. Geburtstag im Stift Schlägl

KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG



Zeit zu leben

Am 18. Mai 2022 fand die Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Leitungsteams statt. Einstimmig wurde Frau Ulrike Sailer in ihrer Funktion als Obfrau gewählt. Die Stellvertreterin Michaela Hartl übernimmt Aufgaben der Kassiererin und Schriftführung.

Danke an Inge Wimberger, die 14 Jahre als Schriftführerin und Kassiererin für die KFB tätig war und das Projekt „Adventkränze binden“ leitete.



**v.l.n.r. M. Hartl, Obfrau
U. Sailer, I. Wimberger**

Danke an die bisherige Obfrau-Stellvertreterin Barbara Reinthaler, die seit vielen Jahren auch das Projekt „Krapfen-Sonntag“ organisierte und abwickelte.



**B. Reinthaler,
Obfrau U. Sailer**

Am 27. März 2022 hat das Team der KFB Krapfen und Kaffee im Pfarrheim verkauft. Der Erlös von € 620,00 wurde Herrn Pfarrer Kasimir als Spende für die Caritas Ukrainehilfe übergeben.

Beim Frauentag in Altenfelden am 21. April 2022 war unsere Ortsgruppe Neu-
felden mit 18 Teilnehmerinnen vertreten.



Im letzten Arbeitsjahr wurden insgesamt € 8000,- an Unterstützungen geleistet. Ein Zuschuss für die Sitzauflagen der Kirchenbänke, Sponsoring an Kindergarten, Volksschule, Musik-Mittelschule, Landesmusikschule und Arcus Lebenshilfe.

Die traditionelle Wallfahrt am 12. Mai gemeinsam mit dem Seniorenbund, führte in die Wallfahrtskirche Maria Dreieichen und in die Kittenberger Gärten. Den Abschluss bildete eine Maiandacht in der Stiftskirche Göttweig.



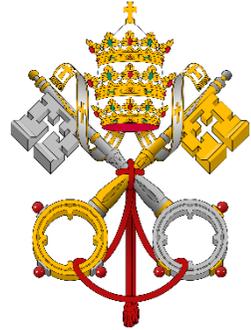
Die Ausflugsteilnehmerinnen vor der schönen Hortensienpracht

Jeden letzten Donnerstag im Monat findet eine Wortgottesfeier mit Gabriele Kiesenhofer und anschließendem Frühstück im Pfarrheim statt.

Das Team der KFB möchte die Gemeinschaft im Ort fördern und einen Beitrag zum Miteinander leisten. Wir freuen uns über jede Mitarbeit und Unterstützung.

Wir wünschen einen schönen Sommer
Ulli Sailer und Michi Hartl

DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL



26. Die liturgischen Handlungen sind nicht privater Natur, sondern Feiern der Kirche, die das „Sakrament der Einheit“ ist; sie ist nämlich das heilige Volk, geeint und geordnet unter den Bischöfen. Daher gehen diese Feiern den ganzen mystischen Leib der Kirche an, machen ihn sichtbar und wirken auf ihn ein; seine einzelnen Glieder aber kommen mit ihnen in verschiedener Weise in Berührung je nach der Verschiedenheit von Stand, Aufgabe und tätiger Teilnahme.

27. Wenn Riten gemäß ihrer Eigenart auf gemeinschaftliche Feier mit Beteiligung und tätiger Teilnahme der Gläubigen angelegt sind, dann soll nachdrücklich betont werden, dass ihre Feier in Gemeinschaft - im Rahmen des Möglichen - der vom Einzelnen gleichsam privat vollzogenen vorzuziehen ist. Das gilt vor allem für die Feier der Messe - wobei bestehen bleibt, dass die Messe in jedem Fall öffentlichen und sozialen Charakter hat - und für die Spendung der Sakramente.

28. Bei den liturgischen Feiern soll jeder, sei er Liturge oder Gläubiger, in der Ausübung seiner Aufgabe nur das und all das tun, was ihm aus der Natur der Sache und gemäß den liturgischen Regeln zukommt.

29. Auch die Ministranten, Lektoren, Kommentatoren und die Mitglieder der Kirchenchöre vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst. Deswegen sollen sie ihre Aufgabe in aufrichtiger Frömmigkeit und in einer Ordnung erfüllen, wie sie einem solchen Dienst zient und wie sie das Volk Gottes mit Recht von ihnen verlangt. Deshalb muss man sie, jeden nach seiner Weise, sorgfältig in den Geist der Liturgie einführen und unterweisen, auf dass sie sich in rechter Art und Ordnung ihrer Aufgabe unterziehen.

30. Um die tätige Teilnahme zu fördern, soll man den Akklamationen des Volkes, den Antworten, dem Psalmengesang, den Antiphonen, den Liedern sowie den Handlungen und Gesten und den Körperhaltungen Sorge zuwenden. Auch das heilige Schweigen soll zu seiner Zeit eingehalten werden.

31. Bei der Revision der liturgischen Bücher soll sorgfältig darauf geachtet werden, dass die Rubriken auch den Anteil der Gläubigen vorsehen.

32. In der Liturgie soll außer den Auszeichnungen, die auf dem liturgischen Amt oder der heiligen Weihe beruhen, und außer den Ehrungen, die auf Grund liturgischer Gesetze der weltlichen Autorität zukommen, weder im Ritus noch im äußeren Aufwand ein Ansehen von Person oder Rang gelten.

33. Obwohl die heilige Liturgie vor allem Anbetung der göttlichen Majestät ist, birgt sie doch auch viel Belehrung für das gläubige Volk in sich. Denn in der Liturgie spricht Gott zu seinem Volk; in ihr verkündet Christus noch immer die Frohe Botschaft. Das Volk aber antwortet mit Gesang und Gebet. Überdies werden die Gebete, die der Priester, in der Rolle Christi an der Spitze der Gemeinde stehend, an Gott richtet, im Namen des ganzen heiligen Volkes und aller Umstehenden gesprochen. Die sichtbaren Zeichen endlich, welche die heilige Liturgie gebraucht, um die unsichtbaren göttlichen Dinge zu bezeichnen, sind von Christus und der Kirche ausgewählt. Daher wird nicht bloß beim Lesen dessen, „was zu unserer Belehrung geschrieben ist“ (Röm 15,4), sondern auch wenn die Kirche betet, singt oder handelt, der Glaube der Teilnehmer genährt und ihr Herz zu Gott hin erweckt, auf dass sie ihm geistlichen Dienst leisten und seine Gnade reichlicher empfangen. Daher sollen bei der Erneuerung der Liturgie folgende allgemeine Regeln beachtet werden.

aus der Konstitution „Sacrosanctum Concilium“

HEILIGE ERSTKOMMUNION AM 11. JUNI

Eine kleine Schar von 6 Kindern feierte am Samstag, den 11. Juni, mit ihren Familien das Fest der Hl. Erstkommunion. Die zwei Mädchen und die vier Jungs waren zuvor gut vorbereitet worden – von Religionslehrerin Johanna Assmann und den beiden Tischmüttern Johanna Reinthaller und Alexandra Pühringer. Anfang April begann die Vorbereitungszeit unter dem Motto: „Wir sind Gottes Melodie“. In den einzelnen Tischmutterstunden wurde gesungen, gebetet, Geschichten gelauscht, Brot gebacken, Kerzen gestaltet und für den wichtigen Tag geprobt. Auch die Kirche durften sich die Kinder genauer anschauen und am Gründonnerstag die Abendmahlfeier miterleben.



Endlich kam der Tag, an dem die Kinder das zweite Sakrament erhalten sollten. Das Wetter hätte nicht besser sein können, als

sie mit ihren Angehörigen und Lehrerinnen, begleitet von der Musikkapelle, beschwingt und mit strahlenden Gesichtern in die festlich geschmückte Kirche einzogen. Jedes der Kinder hatte eine Aufgabe zu erfüllen. Das machte die Feier noch persönlicher! Durch die heilige Messe führten Herr Pfarrer Kasimir und die Religionslehrerin. Musikalisch wurde die Messe von Franz Schlagnitweit, Stefan Assmann und Carina Grabner begleitet. Eine große Unterstützung waren natürlich die Kinder der 3. und 4. Klasse, die fröhlich mitsangen.



Nach der gelungenen gemeinsamen Feier und dem erstmaligen Empfang der Kommunion, ging es für alle in den Pfarrgarten. Dort warteten einige Mütter der ersten Klasse, die die Agape vorbereitet hatten. Nach den Gruppen- und Familienfotos durften die Kinder sich im Pfarrheim mit einem köstlichen Frühstück stärken. Ein großes Lob und Danke an Renate Kneidinger und Johanna Panholzer. Da es das Wetter so gut mit uns meinte, war es ein gemütlicher Ausklang.

Besonderer Dank gilt unserer Religionslehrerin Johanna Assmann. Es war ihre „letzte“ Erstkommunion. Im Herbst wird sie ihren wohlverdienten Ruhestand antreten. Alle Neufeldner Kinder und Eltern möchten sich bei ihr herzlich bedanken. Du hast den Religionsunterricht so positiv vermittelt und Reles ist bei den Kindern DAS Lieblingsfach.

Wir wünschen dir von Herzen ALLES GUTE
und eine LANGE PENSION.

Viele fleißige Hände machten dieses Fest für die Kinder unvergesslich! Jede einzelne Note wird gebraucht, damit die Melodie harmonisch klingt. In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön an alle!



BÜCHEREINOTIZEN



Unsere Leiterin Elisabeth Reumüller macht die Ausbildung zur geprüften Bibliothekarin.

Diese besteht aus 3 Teilen zu je einer Woche. Im Mai 2021 war ich zur ersten Woche in Strobl am Wolfgangsee. Heuer im Feb-

ruar fand der zweite Teil statt. In dieser Woche wurden die Themen für die Projekte vergeben. Mein Thema ist jetzt „Sichtbar machen der Bücherei“

Diese Aufgabe begleitet mich den Sommer und auch in den Herbst. Dieses Projekt durchzuführen ist umfangreich und erfordert auch die Mitarbeit meiner Teammitglieder. Ich ersuche auch die Leser des Pfarrblattes um Mithilfe. Bitte den beigegeführten Fragebogen anonym auszufüllen. Diesen Bogen herauszutrennen und in den Postkasten des Pfarramtes zu werfen.

Herzlichen Dank für die Unterstützung.

Elisabeth Reumüller

PS: Ab Juni werden probeweise Tonies in den Verleih aufgenommen. Aufgrund der Nachfrage wurden einige angeschafft.



ANGEBOTE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE IM BEZIRK ROHRBACH



Treffpunkte: Bei regelmäßigen Treffen mit erfahrenen GruppenleiterInnen können Sie Erfahrungen austauschen und neue Wege kennen lernen.

Veranstaltungen: Praktikables, anwendbares Wissen hilft, den Betreuungs- und Pflegealltag zu erleichtern. Wir bieten Vorträge und Seminare zu betreuungsrelevanten Themen sowie P.A.U.L.A.- Kursreihen zum Thema Demenz. Infos dazu unter: www.caritas-ooe.at/pang

Erholungstage: Abstand gewinnen heißt neue Kraft schöpfen. Tanken Sie Energie bei den Urlaubstagen in Bad Kreuzern, Windischgarsten oder Schlierbach.

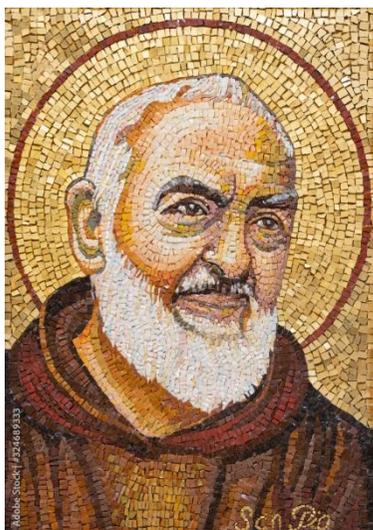
Psychosoziale Beratung: Rund um die Uhr da sein müssen, nicht weg können, selbst zu kurz kommen – das sind nur einige Themen, mit denen sich pflegende Angehörige auseinandersetzen müssen.

Eine Beratung kann Ihnen helfen, wenn
es durch die Pflege zu familiären Konflikten kommt
die Beziehung zum zu Pflegenden angespannt ist
alles ausweglos scheint
sie sich ausgebrannt fühlen

Die Beratung kann telefonisch, in der Servicestelle oder unter bestimmten Umständen auch bei Ihnen zu Hause in Anspruch genommen werden. Unsere Beratungen sind kostenlos. Freiwillige Spenden sind erbeten.

Termin nach Vereinbarung: Tel.: 0676 / 87 76 24 43

Servicestelle Pflegende Angehörige
Caritas für Betreuung und Pflege
Gerberweg 6, 4150 Rohrbach-Berg
pflegende.angehoerige@caritas-ooe.at
www.pflegende-angehoerige.or.at



PILGERREISE ZU PATER PIO

Mo, 12. – So, 18. Sept. 2022

**Christliche Stätten Italiens:
Padua - Pater Pio - Monte San
Angelo - Assisi**

Geistliche Leitung: Pfarrer Kasimir aus Neufelden und über das Reisebüro Pater Richard Pühringer, Kufstein

**Anmeldung: Pfarre Neufelden
Tel-07282/6270 – Di Vormittag**

per e-mail: pfarre.neufelden@dioezese-linz.at

Erstes Ziel ist Padua - Reliquien des hl. Antonius. Hauptziel ist San Giovanni Rotondo: hl. Pater Pio von Pietrelcina - Wundmale! († 1968) und: Assisi - hier begegnen Sie dem hl. Franziskus und der hl. Klara.

1. Tag: Fahrt Neufelden /Kleinzell nach St. Roman - Busfahrt über Salzburg, Kufstein, Innsbruck, Brenner, Verona nach Padua. Aufenthalt und Besichtigung der Antonius Basilika mit der Reliquienkapelle. Besuch des Kapuzinerklosters, in dem der hl. Leopold Mandic als Beichtvater überaus segensreich wirkte. Hl. Messe und Nächtigung im Hotel „Casa del Pellegrino“.

2. Tag: Hl. Messe und anschließend Weiterreise über Bologna, Rimini, Ancona nach San Giovanni Rotondo (4 Nächte im Hotel „Rosamarina“).

3. u. 4. Tag: In San Giovanni Rotondo Führung durch das Kloster, Hl. Messe in der Kapuzinerkirche, Beten am Kreuzweg u.v.m. Am 25. Mai 1887 wurde der hl. Pater Pio in Pietrelcina, als Sohn eines Kleinbauern geboren. Mit fünfzehn Jahren trat er

in das Noviziat der Kapuziner in Morcone ein. Am 10. August 1910 wurde er zum Priester geweiht. Im September 1918 - drei Tage nach dem Fest der Stigmen des hl. Franz von Assisi - seines Ordensvaters, wurden ihm die Wundmale des Herrn eingeprägt. Somit wurde er zum ersten stigmatisierten Priester der katholischen Kirche. Pater Pio starb am 23. September 1968 im Alter von 81 Jahren.

5. Tag: Von San Giovanni Rotondo kurze Fahrt nach Monte San Angelo. Aufenthalt im Heiligtum vom Erzengel Michael (Hl. Messe). Der restliche Tag steht zur freien Verfügung.

6. Tag: Teilrückreise von San Giovanni Rotondo über Pescara, Civitanova zur Abtei San Felice. Die Abtei von San Felice ist ein religiöses Gebäude in der Gemeinde Giano dell'Umbria. Derzeit ist es den Priestern der Kongregation der Missionare des Kostbaren Blutes anvertraut (Aufenthalt und Besichtigung). Weiter nach Assisi. Als heilige Stadt des Christentums, ist Assisi Ziel vieler Pilger, die hier die Orte besuchen können, an denen der Heilige San Francesco geboren wurde, lebte und starb. Hl. Messe, Besichtigung und Nächtigung im Hotel „Minerva“.

7. Tag: Abschlussgottesdienst und Heimreise über Innsbruck, Kufstein, Salzburg zu Ihren Einstiegsstellen.

Reisebüro: Leidinger Innviertler Busreisen, 4793 St. Roman Watzing 5, Tel. +43(0) 7716 6340 info@leidinger-reisen.at

Leistungen: Fahrt mit Fernreisebus, 3 x Halbpension, 3 x Vollpension, örtliche Reiseleitung San Giovanni Rotondo - Pauschalpreis € 645,- Einbettzuschlag € 160,-

Hinweise: Gültiger Reisepass oder Personalausweis erforderlich! Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen, herausgegeben vom Fachverband der Österreichischen Reisebüros und der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft nach der letzten gültigen Fassung (ARB 1992).

PATER PIO GEBETSGRUPPE



Es gibt in unserem Land sehr viele kleine oder größere Kapellen, Bildstöcke und Martel. Manchmal sind das Erinnerungsstätten eines Unglücks. Öfters sind das aber Gedenkstätte des Gottes Wirkens. Das alles gehört nicht nur zur christlichen Geschichte unseres Landes. Auch heute



wirkt Gott unter uns; auch heute gibt es Menschen, die Gottes Wirken durch ein Bauwerk bezeugen wollen. Ein paar Mitglieder der Pater-Pio-Gebetsgruppe haben am 21. Mai eine neue private Kapelle in Ried in Riedmarkt besucht und dort eine Maiandacht gehalten. Diese Kapelle bezeugt, dass Gott auch heute Wunder tut.



SONNENWEND- FEIER

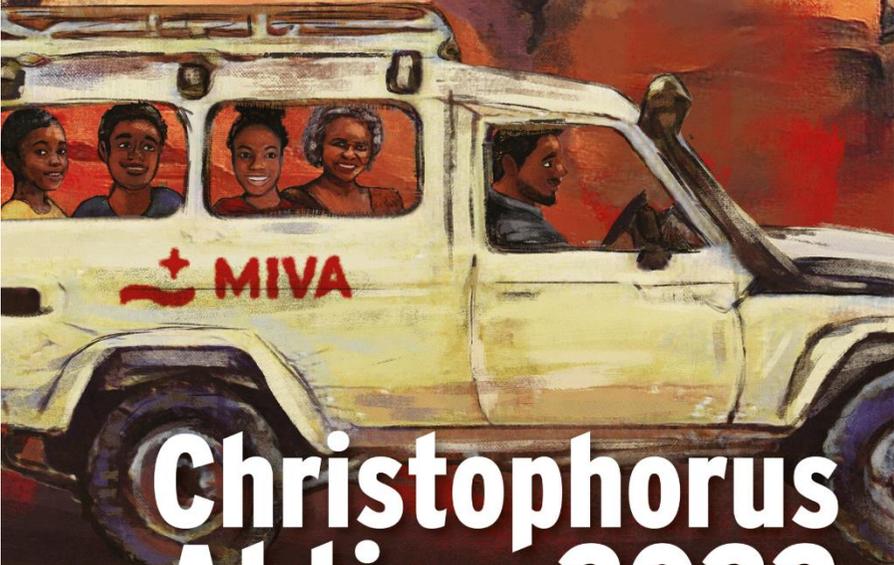
Der Kinderliturgie-
kreis beschränkt
nicht nur auf die Kir-
che und Liturgie.
Sonnenwendfeier
stand heuer wieder
auf Programm.





Mobilität ist teilbar.

*Einen ZehntelCent pro
unfallfreiem Kilometer
für ein MIVA-Auto*



Christophorus Aktion 2022



So. 24. Juli www.miva.at

PROLIFETOUR

Wie weit würdest du gehen, um ein Leben zu retten?

Warum du mitgehen solltest: Die Tage zwischen dem 22. Juli und 14. August 2022



werden nicht nur die besten und abenteuerlichsten, sondern auch die sinnvollsten Wochen deines Sommers werden.

Dieses Jahr feiern wir 25 Jahre Jubiläum. Jedes Jahr in dem das Recht auf Leben erneut geleugnet wird, bedeutet laut WHO den Tod für weitere 73 Mio. Menschen. Deshalb ziehen auch dieses Jahr über hundert Jugendliche zu Fuß 350 km von Passau nach Bratislava, um eine gemeinsame Vision wahr werden zu lassen: Eine Gesellschaft, in der Kinder geschützt sind, Frauen unterstützt werden und Abtreibung sich erübrigt hat.

Du kannst alle drei Wochen oder auch nur einzelne Tage mitgehen. Schau einfach auf der Route unten nach, wo du dabei sein möchtest.

Melde dich jetzt an! <https://prolifetour.org/> +43 664 3420804
gabriela.huber@jugendfuerdasleben.at

Wie läuft so ein typischer Tag auf der PROLIFETOUR ab?

Je nachdem wie lange die Strecke für den Tag ist, oder welche Aktionen für den Tag geplant sind, beginnt der Tag zwischen 5 und 8 Uhr mit „wunderschöner“ (Gabis Worte...) Morgenmusik. Es gibt ein ausgewogenes Frühstück, und dann macht man sich schon auf den Weg. Unterwegs verteilt man Flyer und redet mit interessierten Passanten über den Wert des Lebens. Bei Schönwetter gibt es Wasserschlachten und auch sonst bleibt der Spaß auf dem Weg nicht zu kurz.



Gegen Mittag kommt dann der Essensbus mit der Jause und am Nachmittag geht man dann noch die letzten Kilometer bis zur Unterkunft. Im Schnitt werden wir dieses Jahr ca. 20 km am Tag gehen – also ist das für Jedermann schaffbar, selbst ohne jegliche sportliche Kondition.

Täglich wird von unserem geistlichen Begleiter eine heilige Messe zelebriert und eine kurze Katechese gehalten. Es wird auch durchgehend eine Möglichkeit zur Beichte bereit sein. Solltest du beim katholischen Programm nicht dabei sein wollen, ist das natürlich auch okay.

In der Unterkunft angekommen, und nach dem Abendessen, gibt es am oft noch einen Vortrag, einen Filmabend oder eine Schulung zum PLT-Thema passend. Zum ausklingen lassen des Tages sitzen wir dann noch gemütlich zusammen. Für die älteren Teilnehmer gerne bei einem Glas Wein oder einem Bier. Für die jugendlichen unter 16 Jahren gibt es am Abend eine Bettruhe ab 21:00. Alle anderen können mit Eigenverantwortung so lange aufbleiben wie sie wollen.



DER NEUE PFARRGEMEINDERAT

H. Kasimir Marchaj, Pfarrer
Apolonia Haas, PGR-Obfrau
Barbara Haas
Michaela Hartl
Johann Krenn
Gerhard Scheschy
Maria Stöbich
Elisabeth Tomaschko



Wir danken allen, die an der Wahl teilgenommen haben und den Gewählten für die Annahme der Wahl.

AUS DEM WASSER NEUGEBOREN:

07. November 2021 – Linus Scheibelberger, Linz
03. April – Jakob Nikolaus Müller-Wipperfürht, Ringstraße
01. Mai – Emma Maureder, Graben

*Den Eltern herzlichen Glückwunsch,
den Kindern Gottes Segen!*

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN:



+ 06.03.2022
Karolina
Wolkerstorfer
Neufelden
81 Jahre



+ 29.03.2022
Maria Mittermayr
AH Kleinzell
95 Jahre



+ 05.04.2022
Hermine Müller-
Wipperfürth
AH Kleinzell
83 Jahre



+ 08.05.2022
Josefa Baumann
Bad Mühlacken
92 Jahre



+ 12.05.2022
Anna Reiter
AH Kleinzell
85 Jahre



+ 26.06.2022
Anna Rammerstorfer
Apfelsbach
85 Jahre

*Aus Gottes Hand empfang ich mein Leben,
unter Gottes Hand gebe ich mein Leben zurück.*

ARBEITER FÜR DIE ERNTE

In jeden Menschen ist die Sehnsucht nach Liebe und Freude tief eingeschrieben. Aber beides im Leben zu finden, ist dennoch nicht einfach.



Wenn wir auf unsere eigene Geschichte blicken, unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unsere Hoffnung für die Zukunft, dann sehen wir, dass unser Herz unaufhörlich nach Liebe und Freude sucht. Wenn ich jetzt, beim Schreiben dieser Zeilen für „Feuer und Licht“, darüber nachdenken, so kommt mit in den Sinn, dass Jesus genau das verspricht, wenn wir ihm unser Leben überlassen und uns vom Evangelium verändern lassen, wirklich verändern lassen

Ich habe zwei Jahre lang, 2019 und 2020, als katholische Vollzeit-Missionarin auf dem Universitätscampus der Uni von Nebraska-Lincoln gearbeitet, um den geistlich verarmten College-Studenten das Evangelium von Jesus Christus zu bringen. Ich tat das im Rahmen der katholischen Organisation FOCUS. Das ist die Abkürzung für Fellowship of Catholic University Students. (Gemeinschaft katholischer Universität-Studenten) Das Leitbild von FOCUS leitet sich von Matthäus 28,18 ab: „Geht hin und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.“ Gegründet wurde FOCUS 1998 in Amerika von Curtis Martin. Er erkannte, wie entscheidend die Jahre sind, die junge Menschen als Studenten auf der Universität verbringen. So begann Martin mit zwei Missionaren auf einem Universitätscampus mit den Studenten über Gott, die Kirche und den Glauben zu sprechen. Seitdem ist FOCUS ständig gewachsen und evangelisiert weltweit. In Österreich (Graz und Wien) und auch in Deutschland (Passau und Düsseldorf).

Zurück zu meinem Weg. Ich schenkte FOCUS zwei Jahre, weil ich aus eigener Erfahrung wusste, wie sehr der Mensch die

Barmherzigkeit Gottes braucht, wie sehr der Glaube an Jesus Christus das Leben verändert. Barmherzigkeit ist der Schlüssel zur Seele. Die unglaubliche Barmherzigkeit Gottes müssen wir den Menschen bringen. Ich habe sie erfahren dürfen ...

Einfach nur weg ...

Ich bin vor 26 Jahren auf die Welt gekommen und war ein junges Mädchen, dessen größter Wunsch es war, geliebt und glücklich zu werden. Ich wuchs in einem praktizierenden katholischen Elternhaus auf und hatte das große Glück, Eltern zu haben, die sich um eine Erziehung ihrer Kinder im Glauben kümmerten.

Doch schon bald begannen viele Schwierigkeiten und Brüche mein Leben zu begleiten. Das Schlimmste davon war die Scheidung meiner Eltern, als ich acht Jahre war. Und obwohl ich diese Glaubensbasis hatte, war mein kleines Mädchenherz völlig zerrüttet. Die kommenden Jahre, bis zu meinem 16. Lebensjahr, handelte ich aus Wut und Verzweiflung. Ich war immer auf der Suche nach jemandem, der meinen Schmerz sah, ihn mitfühlen und verstehen konnte.

Als ich 16 Jahre alt war, zwang mich meine Mutter, an einer katholischen Jugendkonferenz teilzunehmen. Gott sei Dank, kann ich heute nur sagen! Denn dort begegnete ich der kraftvollen, greifbaren Liebe Jesu Christi in der Eucharistie. Ich krepelte daraufhin mein Leben um, verlor einige meiner Freunde und wurde von manchen für meine Bekehrung verspottet. Ich entdeckte das Gebet, die Gemeinschaft mit Gläubigen und engagierte mich ehrenamtlich.

Dennoch blieb mein Glaubensleben eine Krücke für mein zerrüttetes Wesen. Ich wollte mir die Liebe verdienen, ich wollte alles so perfekt wie möglich machen, um das Herz Gottes zu gewinnen und vielleicht auch meine Familie wieder zu gewinnen. Vielleicht kennen Sie, wovon ich spreche. In dieser Haltung ging ich mit 18 Jahren aufs College: Liebe verdienen durch gute

Noten, Glück in Beziehungen suchen, Perfektion in meinen Praktika, in der Arbeit, im Fitnessstudio.

Am College erwartete mich durch eine Reihe von sehr schmerzlichen Ereignissen viel Leid. Ich trennte mich von meinem Freund, ich wollte nur weg, weit weg von all meinen Schmerzen und meiner unerfüllten Sehnsucht nach unbedingter Liebe. Nichts konnte diesen unendlichen Abgrund in mir füllen. Ich war an einem echten Tiefpunkt angelangt.

Ich erinnerte mich damals an die Erfahrung, die ich auf der Jugendkonferenz gemacht hatte, kam aber zu dem Schluss, dass ich diese Liebe nicht verdiene, dass ich dafür nie würdig sein würde. Ich stürzte mich in einen Strudel von Alkohol, Drogen, ungesunden Beziehungen und vielen Partys. Ich fühlte mich so, als wäre ein Teil von mir selber abgestorben. Langsam, aber sicher, tauchte immer öfter der Gedanke an Selbstmord auf. Ich war so hoffnungslos.

In dieser Dunkelheit leuchtete ein winzig kleiner Funke, dass Gott mich vielleicht aus diesem Elend retten könnte. Ich lief eines Nachmittags in die Kapelle, die auf dem Campus meiner Universität stand und weinte dort bitterlich. Ich bat Gott, mich zu retten, bevor ich sterbe. In diesem Moment wurde etwas in meinem Inneren berührt, so als würde in mir etwas wachgerüttelt. Ich kann es nicht besser beschreiben. Damals wusste ich nicht, dass Gott schon lange mit mir weinte und in dieser Kapelle auf mich gewartet hat.

Eine Reise ...

Von da an ging es in meinem Leben bergauf, es begann eine lange Reise einer tiefgreifenden Heilung. Ich begegnete Missionaren von FOCUS und sie halfen mir, auf diesem Weg weiterzugehen. Ich konnte Schritt für Schritt die tiefen Wunden meines Lebens zulassen und fand Linderung und Heilung. Ich war wie eine zerfledderte Rose, die Gott in seinen Garten zu-

rückholte und gesund pflegte. Ich konnte den Schmerz zulassen und aus meinem Grab herauskommen. Erlösung, Freiheit, Friede, Liebe, Barmherzigkeit und Freude kamen in mein Leben — alles, von dem ich immer dachte, ich bin nicht wert, es zu besitzen.

Und ich sah andere Menschen um mich herum, die — ohne es zu wissen — auf das Evangelium, auf die frohe Botschaft warten. Die, so wie ich, die Herrlichkeit Gottes in ihrem Leben brauchen, diesen Strahl der Liebe und der Freude, ohne den das Leben trostlos und kalt ist.

Die folgenden Worte aus dem 9. Kapitel des Matthäus-Evangeliums hallen in meinem Herzen wider: „Und Jesus ging umher in alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen. Und als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren bedrängt und hilflos wie Schafe, die keinen Hirten haben. Dann sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter; darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussendet.“ (Mt 9,35-38)

Jesus hat für uns Menschen ein abgrundtiefes Mitgefühl. Er blickt auf die Menge, auf uns, und sieht verlorene kleine Kinder, die so sehr einen Vater, Liebe und Freude brauchen. Dass junge Menschen heute diese Liebe und diese Freude finden, dabei möchte ich Jesus helfen.

Sarina, 2022
aus: Feuer und Licht Nr. 307 März 2022



bibel.tv

Der christliche Familiensender.

TERMINE

14. Juli – Donnerstag- Anbetungstag

7.30 Uhr hl. Messe,

8.00 Uhr bis 9.00 Uhr Anbetungsstunde

17.00 Uhr bis 18.00 Uhr Anbetungsstunde

18.00 Uhr eucharistische Schlussandacht

24. Juli – Christophorus-Sonntag

11. September – goldenes Priesterjubiläum von H. Adalbert

2. Oktober – Erntedankfest mit Ehejubilaren

16. Oktober – silbernes Orgeljubiläum

Alle Angaben ohne Gewähr

REVEREND FUN WWW.REVERENDFUN.COM

REMEMBER IN THE BIBLE WHEN THEY SWITCHED TO FISHING ON THE OTHER SIDE OF THEIR BOAT AND THEN THEIR LUCK CHANGED? MAYBE WE SHOULD TRY THAT



Erinnerst du dich an die Bibel, als sie zum Fischen auf die andere Seite ihres Bootes wechselten und ihr Glück sich änderte? Vielleicht sollten wir das auch versuchen?

„Jesus aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.“ Joh 21,6